



Der  
Höchstvergnügte und wohlgetroffene  
Wechsel

Der Zeit mit der Stügkeit

Der weil.

Hoch-Edlen Höchst Ehr- und Tugend samen

**K R A U S S**

**Fr. Marien Catharinen /**

geb. Alexanderin /

Des Hoch-Edlen / Best und Hochgelahrten Herrn /

**B A R W N**

**Joh. Samuel Strykens /**

Beed: Recht. Hochberühmten Doctoris, bey hiesiger  
Churf. Friederichs-Universität

Hochverdienten Juris Professoris Publici Ordinarii

**Verbliebstgewesenen Frau Gemahlin /**

Als Deroselben entseelter Reichnam nach höchstseel. Entbindung  
am 22sten Novembr. Anno 1700. Morgends um 4. Uhr / in gleichfals  
22sten Jahr Dero zarten Alters geschehen / den 26sten Tag dieses Mo-  
nats in der Schul-Kirche unter hochansehnlichen

**Reichen-Solennien**

bengezet wurde /

Aus schuldigster reverence gegen die hohe Strykische  
Famille in tieffster condolence gehorsamst

entworffen

Von

**Ernst Christian von der Pöge / Vinar. Sax.**

Halle / Gedruckt bey Salfeldischer Witwe.





Zeleicht kan doch die Welt auff die Gedan-  
 cken kommen/  
 Als ob das Schicksaal gleich und ohne  
 Entzweck sey:  
 Es geh' dem Bösen ja nicht anders als dem  
 Frommen/  
 Drum sey mit Gottesfurcht es doch nur  
 Heucheleyn;  
 Denn wo noch irgend was vor allen solte  
 gelten/  
 Sey wohl das beste dies/ was gute Weiß-  
 heit lehrt/

Und da Gelehrte stets auff Schand und Laster schelten/  
 Allwo das lustre Volck Ermahn- und Warnung hört:  
 Wie so des Menschen Geist zu stande sey zubringen/  
 Daß er in Glück und Ruh vergnügt und selig lebt;  
 Doch seys auch Phantasey mit allen diesen Dingen/  
 Weil ein vollkommnes Wohl noch keiner hab' erstrebt.  
 Es müsse Isabell als wie Maria wandern/  
 Die man zum Ungeheur/ und Sie zur Heil'gen macht;  
 So geh' es ebenfals ie einem wie dem andern/  
 Es hab es bis zum Tod noch keiner weiter bracht.  
 Es muß' Abigail so wohl als Sara sterben/  
 Da jede/ wie bekant/ von guten Glauben war:  
 Auch kan Semiramis nicht ew'ge Lust ererben  
 Und bey der Tugend selbst sey eben die Gefahr.  
 Denn da Lucretia nach Stahl und Messer langte/  
 Da manche Märterin nur Schmerz und Quaal verwundt/  
 Da die Cleopatra in üppger Wollust prangte/  
 Hab' Sie auch fort gemust: das Glück sey Kugelrund.  
**N**ch nein! so ist es nicht/ es läst sich so nicht reden/  
 Wo Herz und Seele schon den wahren Himmel macht:  
 Wo Menschen in sich selbst den Leib der Sünden tödten/  
 Nein/ saget davon nicht/ die habens weiter bracht.  
 Gewis Vergänglichkeit muß weit von hinnen weichen/  
 Wo Seel und Ewigkeit also vereinigt sind/  
 Daß ächte Eigenschafft und wahrer Tugend Zeichen  
 An solchen Himmels-Geist sich auff der Probe findt.

Da

Da ist die Gottheit selbst / Jehova wohnet drinnen /  
 Ja El-Schaddai wirckt vergnügte Seeligkeit  
 Der theure Gottes Fried / der Wit und kluge Sinnen  
 Der Menschen übertrifft / hegt alle Kostbarkeit.  
 Der kan die Sterblichen / die sonst nur Asche heissen /  
 Die nichts als Erd und Thon; nur Würm und Maden sind /  
 Aus solchen Jammerstand und bitterm Elend reissen /  
 Das man vor Sünd und Tod ein selges Leben findt.  
 Wenn ein vergöttert Herz sich Jesu so ergiebet /  
 Das es nach Esthers Art nach Thron und Himmel geht /  
 Wenn so den Bräutigam die Sulamithin liebet /  
 Das Sie im Geist und Wort mit ihm vereinigt steht;  
 Da muß der Asmodes / der Laster-Teuffel weichen /  
 Der Sünden-Plage-Geist sicht keine Saraman:  
 Bey Raphaelis Wacht kan Pluto nicht erschleichen  
 Ein Himmlisch Ebenbild / da JESUS ruhen kan:  
 Da klärt sich Thabor auff / die Seele wird verkläret:  
 Der grosse Zebaoth verklärt sich selbst in ihr /  
 Dader forst Sterblichen Licht vom Licht wiederfähret:  
 Die Klarheit kommt ihr fast ganz unerträglich für;  
 Als wie die Jünger dort entzückt fast entschlieffen /  
 Da Sion Glanzbarkeit sich ihren Seelen zeigt:  
**D**um! solt der Augen-Licht nicht Andachts-Thränen trieffen /  
 Da / Heiligste / Ihr Geist nun Thabor übersteigt?  
 Sie war / Prophetinn-Art / zum rechten Bethel kommen:  
 Ihr Herz war in Ihr selbst ein trefflich Gottes-Haus;  
 Wie? ist Elias gleich Sie nun zu Gott genommen?  
 Ein Seraphinen-Feur führt Sie geleitendt aus?  
 Wir stehn am Jordan-Fluß / und schauen rückwärts fallen /  
 Was Ihren Engels-Geist im Fleisch gefangen hielt:  
 Sie schwingt sich frölich auff / und hört vergnügt erschallen /  
 Wie aller Heiligen Chor das drey-mahl Heilig spielt.  
 O Halle! Mercke wohl / was jehodir entzogen:  
 So will die Hecuba von Ihren Paris gehn?  
 Die theure Strifka ist Himmelan geflogen:  
 Sie will als Sulamith bey Ihrem Heyland stehn.  
 Will Iphigenia nicht Agamemnons bleiben?  
 Von Jacobs treuer Brust die liebste Rachel ziehn?  
 Ja / nur von Canaan wird Sie sich künfftig schreiben /  
 Drum seht Sie hier so früh aus Sünd Egypten fliehn.  
 Betrübter Heraclit! verspare deine Thränen /  
 Sieh igo unsre Stadt in Klag und Jammer an;  
 Schau wie die Freunde sich nach ihrer Strifkin sehnen /  
 Die kein Protogenes vollkommen mahlen kann.

Der

Der Anemonen Schmuck/ der Lilgen Preis und Krone/  
Der Tugend Moer: die Struik ist dahin!  
Sie steht in Glanz und Licht vor Israels Throne/  
Doch von uns ist Sie weg/ der Tugend Lust Gewinn!

**I**ch bin noch nicht von SE / Geliebte / Hochbetrübte/  
Kufft Ihr erlauchter Geist vom blauen Sternen-Pol:  
Der Trieb / der Sie zuvor getreu und innig liebte /  
Ist noch zu Sie gericht: Was stehn Sie Wunder voll/  
Das zur Vollkommenheit Ich so viel schneller eile/  
Je mehr ich Christi Krafft in mir geschmecket hab?  
Wohin mein Jonathan mir seine Liebes-Pfeile  
Von Ewigkeit gelegt durchs sanffte Ruhe-Grab/  
Solch Ziel hab ich erreicht: Er hat mich ausgesehnet/  
Des Vaters Majestät hegt keinen Eifer mehr:  
Ich bin nun ganz und gar an ewge Lust gewehnet/  
Das vorge Leben war mir jederzeit zu schwehr.  
Ihr tränckt mich Jesus Hand mit Ambrosiner Säfte/  
Sein Glanz der Herrligkeit durchdringt mir Seel und Geist:  
Da steh ich ausgerüst mit lanter Engel-Kräfte/  
Die Liebe ist zugroß/ die mir mein Gott erweist!

**S** / Hochbetrübte / kan das strenge Leid sich stillen/  
Das dieser herbe Fall in Ihre Brust versenckt:  
Sie sind von Gott gelehrt / Sie wissen dessen Willen/  
Drum doch der Behmuth Sluch auch an die Maasse denckt.  
Es wird Ihr hohes Haus bald desto mehr sich freyen/  
Wenn lauter Seegens-Gold auff Ihre Häupter stiest/  
Und sich ein reicher Bus von schönsten Wohlgedenen  
Auff dero Eigenthum mit vollen Strom ergiest.  
Daß der durchlauchten Welt sich zum Exempel stelle  
Dies unsrer Zeiten Licht/ ein theurer Struikus:  
Des Himmels Eigenthum / der Weißheit schönste Quelle:  
Des Rechts Justinian ja Tugend Überfluß!





# Der Höchstvergnügte und wohlgetroffene Wechsel

Der Zeit mit der Schwereit

Der weil.  
Hoch-Edlen Höchst Ehr.  
F R A N

H. Marien

geb. Alexa

Des Hoch-Edlen / Best und  
M A R

Joh. Samuel

Beed: Recht. Hochberühmten  
Churfl. Friederichs  
Hochverdienten Juris Profess

Herzliebftgewesenen

Als Deroselben entseelter Reichnam  
am 22sten Novembr. Anno 1700. Me  
22sten Jahr Dero zarten Alters geschel  
nats in der Schul-Kirche in

Reichen-Sc

bengefeset w  
Aus schuldigster reverence g  
Famille in tieffster cond  
entworffen

Don  
Ernst Christian von der Lage / Vinar. Sax.

Halle / Gedruckt bey Salsfeldischer Witwe.

